
Nachrichten aus dem Europa-Institut

EuroSim 2002 an der University of Economics (VSE) in Prag

Anfang des Jahres, vom 3. bis 6. Januar 2002, hat eine Gruppe von 16 Studierenden aus dem aktuellen Aufbaustudiengang des Europa-Instituts der Universität des Saarlandes an der von dem amerikanisch-europäischen Konsortium TACEUSS (*Transatlantic Consortium for European Union Studies and Simulation*) veranstalteten Simulation eines Gipfeltreffens der Europäischen Union (EuroSim) teilgenommen.

Die EuroSim-Konferenzen finden seit 1988 jährlich statt und zwar abwechselnd an einer amerikanischen und einer europäischen Universität. Nachdem im vergangenen Jahr das *College at Fredonia* (New York State) an der Reihe war (ZEuS 2001/ Nr. 2), wurde die Simulation diesmal in Prag an der *University of Economics* (VSE) abgehalten. Im Laufe der Jahre hat sich die Zahl der teilnehmenden Universitäten deutlich erhöht; am diesjährigen Treffen waren nicht weniger als 23 Delegationen beteiligt mit insgesamt 205 Studenten. Die Konferenzen dienen der Nachstellung aktueller europäischer Entscheidungsfindungsprozesse, für die jeder Student die Rolle eines Politikers oder Beamten zugewiesen bekommt, dessen Position/Interessen er in den Verhandlungen zu vertreten hat. Zur Vorbereitung der in englischer Sprache gehaltenen Simulation – die neben der fachlichen Information in besonderer Weise zum Ziel hat, die Studenten mit den Techniken der Verhandlungsführung vertraut zu machen – ist deswegen die intensive Befassung mit den tatsächlichen Verhältnissen unabdingbar.

Wissenschaftliches Ergebnis der Simulation

In inhaltlicher Hinsicht zeichnete sich die diesjährige Simulation durch einen besonders anspruchsvollen Aufbau aus, weil gleichzeitig drei aktuelle Themen der europäischen Agenda verhandelt wurden.

Der Europäische Rat und der Rat in der Zusammensetzung der Verteidigungsminister befasste sich vornehmlich mit einzelnen Aspekten aus dem Bereich der gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik, bei denen die militärische Kooperation in Gestalt der Aufstellung gemeinsamer Streitkräfte und die gemeinsamen Reaktionsmöglichkeiten auf den internationalen Terrorismus im Vordergrund standen.

Ein zweiter Schwerpunkt richtete sich auf die Verhandlungen zwischen der Türkei und der Europäischen Union zur Vorbereitung bzw. Aufnahme von Beitrittsverhandlungen. Die diesbezüglichen Gespräche wurden von den Verhandlungsführern der Delegationen gemeinsam geleitetet.

Die dritte, zahlenmäßig mit über 130 Studenten am stärksten besetzte Verhandlungs runde galt den parallelen Verhandlungen zur Vorbereitung der Osterweiterung der Europäischen Union mit einigen (zum Teil nach den teilnehmenden Universitäten ausgesuchten) Beitritskandidaten, nämlich Polen, Ungarn, Tschechischer Republik, Slowenien, Estland und Zypern. Um einen überschaubaren Themenkatalog herzustellen, konzentrierten sich diese Gespräche auf die Übernahme des Gemeinschaftsrechts bzw. die Aushandlung von Anpassungsfristen und Übergangslösungen in den Bereichen der Landwirtschaft, der Freizügigkeit von Personen und Kapital, des Wettbewerbsrechts und der polizeilichen und justiziellen Zusammenarbeit in Strafsachen.

Um die Fülle der zu bearbeitenden Themen innerhalb von drei Tagen sachgerecht bewältigen zu können, war im Vorfeld für jedes Gremium ein detaillierter Zeitplan inklusive der zu behandelnden Fragen ausgearbeitet worden, welcher den Sitzungsleitern den einzuhaltenden Rahmen vorgab. Tatsächlich hat im Laufe der drei dichtgedrängten Tage kein Gremium weniger als die zur Verfügung gestellten Sitzungstermine in Anspruch genommen, wohl aber haben einige Gespräche zusätzliche Treffen der Studenten in den Abendstunden verlangt.

Zum Abschluß der Konferenz konnte freilich nicht in allen Fragen Einigkeit erzielt werden; so blieben insbesondere in den Beitrittsverhandlungen mit den osteuropäischen Ländern mehrere Kapitel offen. Doch spiegelte sich im Verlauf und im Ausgang der Gespräche, die in einer abschließenden gemeinsamen Presseerklärung erläutert wurden, das harte Ringen um problemorientierte Lösungen wider, so daß sich gewissermaßen auch im Scheitern einiger Vermittlungsgespräche die Schwierigkeiten der politischen Realitäten durchaus wiederfinden.

Im Rahmen der Beratungen zwischen den Vertretern der Europäischen Union und der türkischen Delegation stellte sich neben dem Dissens in der Menschenrechtsfrage vor allem der türkisch-griechisch-zypriotische Konflikt als ein erhebliches Hindernis auf der Suche nach einer gemeinsamen Grundlage für konkrete Beitrittsverhandlungen heraus. Mithilfe der Vermittlung der Europäischen Kommission konnte immerhin auf der Abschlussveranstaltung allen Teilnehmern der Konferenz ein griechisch-türkisches Abkommen präsentiert werden, mit dem beide Delegationen (die beide erstmalig an der Eurosimulation teilnahmen) ihren guten Willen zu einer Beilegung der Auseinandersetzungen kundtaten.

Hervorragende Rolle des Saarbrücker Teams

Das Saarbrücker Europa-Institut bot mit 16 Teilnehmern aus 9 Ländern nicht nur das größte, sondern auch das internationalste Team der Simulation auf, und war mit der Übernahme der Rollen des Kommissionspräsidenten, des deutschen Bundeskanzlers und anderen wichtigen „*alter egos*“ hervorragend besetzt.

Die vorbereitenden Veranstaltungen am Europa-Institut, für die die nach einem Auswahlverfahren ausgesuchten Studenten mehrere schriftliche Ausarbeiten vorzulegen hatten und in Diskussionsrunden ihre Rollen einübten, bildeten die Grundlage für eine rundum erfolgreiche Teilnahme. Wie schon in den letzten Jahren konnte die intensive fachliche Auseinandersetzung mit den Konferenzthemen den natürlichen Sprachennachteil gegenüber den amerikanischen Studenten mehr als nur ausgleichen.

Die Organisation und das Rahmenprogramm der gastgebenden Fakultät haben – der klirrenden Prager Kälte zum Trotz – alle Anforderungen erfüllt und keine Wünsche offen gelassen. Nicht nur die gemeinsame Unterbringung aller Teilnehmer im selben Hotel, in dem auch die Abschlussveranstaltung stattfand, sondern ebenso die Durchführung aller Sitzungen an der Universität gelang reibungslos und in einem Klima besonderer Gastfreundschaft. Neben den zahlreichen Sehenswürdigkeiten Prags, für deren ausführliche Besichtigung allerdings die knappe Freizeit nicht wirklich ausreichte, stellte nicht zuletzt der gemeinsame amerikanisch-europäische Diskothekenbesuch der Studenten einen freundschaftlichen Höhepunkt der besonderen Art dar.

Insgesamt haben die Saarbrücker Studenten, wie auch die sie begleitenden Fakultätsangehörigen, die Prager Konferenz als besonders gelungen und als eine echte Bereicherung empfunden. Vor diesem Hintergrund richten sich jetzt schon große Erwartungen auf das nächste EuroSim-Treffen in den USA, über das auf der Internetseite www.eurosim.org nähere Einzelheiten in Erfahrung zu bringen sind.

„Terror in Otzenhausen“

Gegen Ende des Wintersemesters standen im Rahmen der Lehrveranstaltungen des Europa-Instituts einmal mehr die bei den Studierenden sehr beliebten Seminare im Vordergrund. Unter der bewährten gemeinsamen Leitung von *Prof. Dr. Dr. Dr. hc. mult. Georg Ress* sowie von *Dr. Jürgen Bröhmer* konnte vom 1. bis 3. Februar 2002 in der Europäischen Akademie Otzenhausen (EAO) dank großzügiger Bezuschussung seitens der ASKO-Europa-Stiftung ein weiteres Seminar zum Völker- und Europarecht abgehalten werden, in dem ebenfalls „terroristische“ Themen im Vordergrund standen. Zunächst wurden insbesondere aus europarechtlicher Sicht unterschiedliche Fragen im Kontext von Terrorismus und internationalem Wirtschaftsverkehr erörtert, ferner das zu diesem Zeitpunkt gerade verabschiedete neue Institut des Europäischen Haftbefehls sowie – anhand neuerer Urteile des Luxemburger EuGH – weitere aktuelle europarechtliche Fragestellungen. Einen zweiten Themenblock bildeten grund- und menschenrechtliche Aspekte der Terrorismusproblematik. Hierbei ging es auch im weiteren Sinne um Terrorismus und Terror, wie ein Blick auf die Liste der besprochenen Themen, deren Ausgangspunkt wie in den vergangenen Seminaren überwiegend aktuelle und höchstinteressante Urteile

des Straßburger EGMR bildeten, belegt: „*Terror am Flughafen: Schlaflose Nächte* - Der Fall *Hatton u.a./Vereinigtes Königreich*“, „*Terror nach der Operation: Der Kommissar auf der Richterbank* - Der Fall *Kress/Frankreich*“, „*Terror im Schloss: Das konfisierte Bild* - Der Fall *Prinz Hans-Adam II. von Liechtenstein/Deutschland*“ usw. Den Abschluss bildete am Sonntag vormittag ein sehr instruktives Referat einer chilenischen Studentin des Europa-Instituts, deren Vortrag zum Thema „*Die Amnestie von 1978 in Chile und die Amerikanische Menschenrechtskonvention* - Fall Nr. 11771 der Interamerikanischen Menschenrechtskommission“ nicht nur interessante Einblicke in die jüngere südamerikanische Geschichte vermittelte, sondern auch die Möglichkeit zur rechtsvergleichenden Betrachtung des Schutzsystems der AMRK und seiner Entwicklung im Verhältnis zum früheren und heutigen System der EMRK bot. Trotz des konzentrierten Programms und mitunter lang anhaltenden kontroversen Diskussionen, die auch bei den gemeinsamen Mahlzeiten fortgesetzt wurden, blieb dennoch ausreichend Zeit für gemeinsame Freizeitaktivitäten. Die in der Gruppengemeinschaft verbrachte Zeit an einem solchen dreitägigen Seminar ist einer der großen Vorteile, den derartige „verblockte“ Veranstaltungen bieten. Selten ergeben sich so gute Gelegenheiten nicht nur zum gemeinsamen Kennenlernen außerhalb des Saarbrücker Campus, sondern auch zum intensiven persönlichen Gespräch mit den Dozenten in der angenehmen ländlichen Idylle des Nordsaarlandes. Otzenhausen und seine Umgebung haben neben der landschaftlichen Attraktivität auch kulturhistorisch Besonderes zu bieten. Beeindruckend ist hierbei vor allem der etwa auf das 1. Jahrtausend v. Chr. zu datierende, in Teilen noch recht gut erhaltene Hunnenwall, zu dem in Mitteleuropa keine vergleichbaren Anlagen mehr bestehen (die nächste Befestigungsanlage dieser Art mit entsprechendem Erhaltungsgrad befindet sich im heutigen Rumänien). Standen der Hunnenwall und dessen Begehung anlässlich eines nachmittäglichen Spaziergangs bei sehr sonnigem Wetter und einer für Anfang Februar ungewohnten, jedoch sehr angenehmen Außentemperatur von knapp 20°C auf dem Programm, konnte nach dem - wie praktisch immer - vorzüglichen Abendessen im Speisesaal der EAO das abendliche „Seminarprogramm“ bis früh in den Morgen hinein im „Eurobistro“ seinen Lauf nehmen: an der Theke der Bar, dem Billiardtisch oder auf der Kegelbahn beim berühmt-berüchtigten „El-Kampfkegeln“. Im Sommer kommen noch die „Outdoor“-Aktivitäten Tischtennis und Grillen hinzu. Wer - insbesondere von den ausländischen Studierenden - noch nie einen „Schwenker“ gesehen hat, dem bietet sich hier eine vorzügliche Möglichkeit, diese saarländische Grillspezialität an der Grillstelle der EAO kennen zu lernen. Unbestätigten Gerüchten zufolge sollen sich manche Seminarteilnehmer sogar schon des Nächstens zum Schwimmen an das Ufer der nur unweit entfernten Nonnweiler Talsperre begeben haben - was angesichts des dort geltenden Badeverbots eigentlich kein Aufsehen erregen dürfte, denn: wer besser als Juristen, noch dazu diejenigen des Aufbaustudiengangs „Europäische Integration“ am Europa-Institut, könnten Außenstehenden besser den feinen, aber entscheidenden Unterschied zwischen „Baden“ und „Schwimmen“ erklären ... Dieser zusätzliche „Programmpunkt“ bleibt jedoch regelmäßig den

Teilnehmern der Sommerseminare vorbehalten. Das nächste Seminar des Europa-Instituts an der EAO in Otzenhausen ist bereits für das Sommersemester geplant und wird Ende Juni 2002 stattfinden. Dann soll zu aktuellen Urteilen des EuGH, des EGMR und des IGH referiert und diskutiert werden.

Wechsel in der EVER-Geschäftsstelle

In der Geschäftsstelle der Ehemaligen-Vereinigung des Europa-Instituts (EVER) hat sich zu Beginn des Jahres 2002 ein personeller Wechsel vollzogen. Die stellvertretende Vorsitzende *Elke Müller* hat sich aus der Mitgliederbetreuung zurückgezogen, um sich intensiv ihrer Examensvorbereitung widmen zu können. Neue Leiterin der Geschäftsstelle ist *Nikola Dörrenhaus*, Europa-Instituts-Absolventin des Studienjahres 2000/2001. Frau *Dörrenhaus* ist momentan Rechtsreferendarin am OLG Saarbrücken und wird allen EVER-Mitgliedern und EI-Ehemaligen bei Fragen und Anregungen gerne weiterhelfen.

2001 war für EVER, nicht zuletzt aufgrund der Feierlichkeiten zum 50jährigen Jubiläum des Europa-Instituts, ein erfolgreiches Jahr mit steigenden Mitgliederzahlen. Zur Unterstützung der Bibliothek des Europa-Instituts verwandte EVER im vergangenen Jahr einen Teil der Mitgliedsbeiträge für eine Bücherspende in beachtlicher Höhe.

Zudem befindet sich EVER auf dem besten Wege, zu einem wirklichen Netzwerk der Ehemaligen des Europa-Instituts heranzuwachsen. Die Möglichkeit der direkten Kontaktaufnahme der Alumni untereinander, die durch ein aktualisiertes Adressverzeichnis in gedruckter und elektronischer Form geschaffen wurde, hat entscheidend dazu beigetragen, den Erfahrungs- und Informationsaustausch zu erleichtern.

In letzter Zeit sind auf Initiative einiger EVERianer (dafür ein herzliches DANKE!) viele neue EVER-Stammtische entstanden. So existieren momentan alt bewährte und neu entstandene EVER-Stammtische in den Städten Berlin (Ansprechpartner sind *Mathieu Miossec*, matmiossec@hotmail.com und *Pedro Brosei*, PBrosei@aol.com), Brüssel (Ansprechpartnerin ist *Brigitte Briche*, Brigitte.briche@ey.be); Düsseldorf/Rhein-Ruhr-Region (Ansprechpartner ist Axel Kallmayer, akallmayer@yahoo.com); Wien (Ansprechpartner ist *Dieter Thalhammer*, dieter.thalhammer@mycity.at); Bern (Ansprechpartner ist *Erik Evtimov*, erevt@datacomm.ch) und natürlich in Saarbrücken (Ansprechpartner ist *Nikola Dörrenhaus*, nikola-haus@gmx.de). Interessierte Ehemalige wenden sich bitte direkt an die jeweiligen Ansprechpartner oder kontaktieren die EVER-Geschäftsstelle. Die Stammtische sind gut angelaufen und es wäre schön, wenn auch in Zukunft diese fröhliche Form der Kontaktpflege regen Anklang finden würde. In Saarbrücken besuchen auch die Studenten des laufenden Jahrgangs den EVER-Stammtisch. Beim letzten

Stammtisch am 20. Februar, wie immer in den Hauck'schen-Weinstuben, kamen über 30 Leute zusammen!

Die neuesten Termine und andere Neuigkeiten findet man auf unserer Homepage (<http://ever.jura.uni-sb.de>) in der Rubrik „Aktuelles“. Wir brauchen aber auch die Mitarbeit unserer Mitglieder! Besuchen Sie die Stammtische, schicken Sie uns Infos (Adressenänderungen, sonstige Neuigkeiten, Stammtischberichte etc.) und Anregungen!

Übrigens: Das EI-Sommerfest findet am 6. Juli 2002 statt. An diesem Tag wird auch die EVER-Mitgliederversammlung mit Neuwahlen zum Vorstand stattfinden. Selbstverständlich wird dazu noch gesondert und formell eingeladen.

Seminar zur aktuellen Judikatur des Europäischen Gerichtshofs in Maria Saalen, Südtirol

Unter der Leitung von *Privatdozent Dr. Stefan Weber* und *Prof. Dr. Torsten Stein* fand auch in diesem Jahr in der Zeit vom 8. bis 13. Januar 2002 das Skiseminar des Europa-Instituts der Universität des Saarlandes in Maria Saalen statt. Die Veranstaltung ist sowohl für ihren dogmatischen Teil als auch für ihren hohen Freizeitwert und damit für eine besonders gelungene Integration der Studierenden aus zahlreichen Nationen hervorzuheben.

Die Teilnehmer dieser Veranstaltung stellten in insgesamt elf Seminaren die aktuelle Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs in ausgewählten Bereichen dar. Aufgabenstellung war, sich jeweils in Zweiergruppen im Vorfeld des Seminars mit einem durch den EuGH entschiedenen Fall intensiv auseinanderzusetzen und diesen zunächst inhaltlich aufzuarbeiten. Darüber hinausgehend waren die Entscheidungen historisch einzuordnen, insbesondere auf die Frage hin, ob der Gerichtshof seiner bisherigen Rechtsprechung weiterhin folgt oder ob in bestimmten Bereichen eine Trendwende zu beobachten ist.

Dabei deckten die Seminare Themenbereiche wie die Zulässigkeit von Subventionsvergaben und staatlichen Beihilfen, das Verhältnis der Regelungen der Weltmarktsorganisation (WTO) zum europäischen Rechtssystem aber auch Fragen des gewöhnlichen Wohnsitzes oder des Aufenthaltrechtes für Studenten ab.

Die Arbeiten wurden in gemütlicher Skihüttenatmosphäre durch die Bearbeiter präsentiert, im Anschluss wurden Fragen des Auditoriums und der Dozenten beantwortet. Dank einer flexiblen Organisation und Handhabung der Seminartermine war es den Teilnehmern darüber hinaus möglich, das Südtiroler Vorzeigewetter intensiv zum Skifahren auf dem nahegelegenen Kronplatz zu nutzen.

So trugen die im Wesentlichen durch *Dr. Weber* organisierten Zusatzveranstaltungen ebenso zum Gelingen der Veranstaltung bei wie die perfekte Unterbringung

und Verköstigung im Hotel Maria Saalen, das in der Seminarwoche ausschließlich durch die Seminarteilnehmer belegt war. Die Spannbreite der Freizeitveranstaltungen reichte von gemütlichen Spieleabenden bis hin zum Eisstockschießen, das die Studierenden auf dem zugefrorenen Hausteich eifrig üben konnten.

Besonders hervorzuheben ist dabei das „Broomballturnier“, das im Wesentlichen einem Eishockeyspiel entspricht, mit dem Unterschied, dass es mit Straßenschuhen und nicht mit Schlittschuhen gespielt wird. Daneben war auch die nächtliche Schlittenfahrt ein Erlebnis, das wohl allen unvergesslich bleiben wird.

So konnte auch die Tatsache, dass es in diesem Winter in Südtirol so gut wie nicht geschneit hatte, die Stimmung und die Freude am Skifahren nicht trüben, da durch den Einsatz von Schneekanonen beste Bedingungen zum Skifahren vorzufinden waren, was wohl keiner zu hoffen gewagt hatte.

Einiger Wehrmutstropfen des Seminars war daher, dass es die letzte offizielle Handlung des ehemaligen Geschäftsführers *Rupert Steinlein* war, der es wie kein anderer verstanden hat, sich um die Sorgen der Studierenden zu kümmern. Ihm viel Glück und Erfolg bei seiner neuen Tätigkeit als Anwalt in Trier.

Für alle zukünftigen Studenten des Europa-Instituts bleibt abschließend zu sagen, dass diese Veranstaltung mehr ist als eine Gruppenreise oder ein juristisches Seminar – alle Teilnehmer haben durch den Umgang mit den anderen Studierenden und den Dozenten enormen persönlichen Profit gezogen, den wohl keiner von ihnen mehr missen möchte.